

LET'S TALK ABOUT

POLICE BRUTALITY!

VERANSTALTUNGSREIHE ZUM INTERNATIONALEN TAG GEGEN POLIZEIGEWALT

LAYE-ALAMA CONDÉ; OURY JALLOH; FAMILIE ŞİMŞEK;
FAMILIE ÖZÜDOĞRU; FAMILIE TAŞKÖPRÜ; FAMILIE KILIÇ;
FAMILIE TURGUT; FAMILIE YAŞARI; FAMILIE BOULGARIDESI;
FAMILIE KUBAŞIKI; FAMILIE YOZGATI; MICHAEL BROWN;
YAYA JABBII; ERIC GARNERI; KEVIN BRAMEI;

Diese traurige Liste lässt sich unendlich erweitern. So viele Menschen sind in Polizeigewahrsam misshandelt, ermordet und getötet worden. So viele Menschen, die von gewaltsamen Übergriffen der Polizei betroffen waren und sind. So viele Menschen, die der Schikane und der Diskriminierung durch die Polizei ausgesetzt sind. Menschen mit (vermeintlichem) Migrationshintergrund, prekär lebende und obdachlose Menschen, Sexarbeiter*innen, Menschen jenseits der Gendernorm, linke Aktivist*innen und Menschen die für krank erklärt werden. Sie sind in den Augen der Polizei »anders« und werden kriminalisiert.

Wenn Personen in Polizeigewahrsam ermordet oder getötet werden, werden die Umstände selten aufgeklärt. Im Falle der vom so genannten NSU Ermordeten wurden deren Familienangehörige zu Täter*innen gemacht und damit die zunehmende rassistische Stimmung in der Gesellschaft geschürt. Es ist diese Gewalt, es ist der Umgang mit den NSU-Morden, dem Mord an Oury Jalloh oder Laye-Alama Condé und vielen anderen, die uns wütend machen. Diese menschenverachtenden Praktiken sind nicht nur institutionell in der Polizei angelegt, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem. PolizistInnen genießen Staatsmacht, decken sich gegenseitig und die Gesellschaft schaut weg.

Die gegenwärtige Entwicklung von Repression und Polizeigewalt gegenüber marginalisierten Menschen sowie emanzipatorischen Projekten, linken Aktivist*innen und linken Medien zeigt sich in brutalen Polizeiangriffen oder durch Razzien und juristischem Vorgehen gegen Personen oder Gruppen. Darüber hinaus werden rechtsextreme Gruppen und neue Rechte Bewegungen in Deutschland von der Polizei und dem Verfassungsschutz aufgebaut und gedeckt. Dem öffentlichen Agieren und Verbalisieren von rechten extremen Ideologien wird außerdem durch den massiven Polizeischutz wie bspw. bei AfD-Veranstaltungen der Weg bereitet. Wir müssen Polizeigewalt sichtbar machen, die Systematik im Vorgehen von Polizei und Justiz offen legen und die Position der Betroffenen stärken!

Im Rahmen des Internationalen Tags gegen Polizeigewalt am 15.03.2018 haben wir ein Bündnis ins Leben gerufen und laden euch zu unserer Veranstaltungssreihe von Februar bis Mai 2018 ein. Am Donnerstag den 15.03. wollen wir gemeinsam gegen jegliche Form von Repression und Polizeigewalt auf die Straße gehen! Der 15. März ist seit 21 Jahren der Internationale Tag gegen Polizeigewalt. Dieser wurde 1997 auf Initiative des C.O.B.P. (Collectif Opposé à la Brutalité Policière) aus Montréal und der anarchistischen Gruppe »Black Flag« aus der Schweiz initiiert. Seitdem gehen am 15. März jährlich weltweit Menschen auf die Straße, um von der Polizei misshandelten und getöteten Menschen zu gedenken und sich gegen Polizeigewalt zu wehren. Seid mit dabei!

BÜNDNIS INTERNATIONALER TAG
GEGEN POLIZEIGEWALT BREMEN

27.02.18 / 19:00 UHR / PARADOX
ZUR RASSISTISCHEN SÄUBERUNG IN ST. PAULI SÜD (HAMBURG)
UND DEM TOD VON YAYA JABBI

03.03.18 / 11:00–16:00 UHR / JUGENDHAUS BUCHE
WAS TUN...? – BEI RASSISTISCHEN POLIZEIKONTROLLEN
WORKSHOP ZU RASSISTISCHER POLIZEIGEWALT

15.03.2018 / 17:30 UHR / ZIEGENMARKT
INTERNATIONALER TAG GEGEN POLIZEIGEWALT – KUNDGEBUNG

17.03.18 / 14:00 UHR / GÄNSEMARKT HAMBURG
UNITED WE STAND! GEMEINSAM GEGEN REPRESSION UND AUTORITÄRE FORMIERUNG – ANTIREPRESSIONSDemo

18.03.18
INTERNATIONALER TAG DER POLITISCHEN GEFANGENEN

T.B.A. / 19:00 UHR / PARADOX
»POLIZISTEN MORDEN, DER STAAT SCHIEBT AB«
INSTITUTIONELLER RASSISMUS UND DIE ROLLE DER POLIZEI

26.05.18 / T.B.A.
**IN OUR HANDS: COMMUNITY ACCOUNTABILITY IM KONTEXT VON SEXUALISierter
GEWALT UND/ODER GEWALT IN NAHEN BEZIEHUNGEN – WORKSHOP**

LET'S TALK ABOUT

POLICE BRUTALITY!

27.02.18 / 19:00 UHR / PARADOX

ZUR RASSISTISCHEN SÄUBERUNG IN ST. PAULI SÜD (HAMBURG)

UND DEM TOD VON YAYA JABBI

mit Initiative Balduin Treppe Hamburg / Initiative in Gedenken an Laye Condé Bremen

In St. Pauli-Süd gibt es in den letzten Jahren massive Polizeieinsätze gegen die »öffentlich wahrnehmbare Drogenkriminalität«. Die polizeilichen Maßnahmen – permanente Kontrollen und öffentliche Präsenz, stundenlanges Festhalten auf der Wache, brutales Zu-Boden-bringen, Tritte, Schläge, Konfiszieren von Geld und Telefonen sowie Hetzjagden – haben das Ziel, Menschen zu zermürben und aus dem Stadtteil zu vertreiben. Verfolgt werden dabei ausschließlich Schwarze Menschen.

03.03.18 / 11:00–16:00 UHR / JUGENDHAUS BUCHTE

WAS TUN...? – BEI RASSISTISCHEN POLIZEIKONTROLLEN

WORKSHOP ZU RASSISTISCHER POLIZEIGEWALT

Kennst du das? Im Zug oder am Bahnhof, im Park oder mitten in der Stadt kontrolliert die Polizei dich. Ausschließlich dich. Du denkst dass das kein Zufall ist. Du weißt, dass das ungerecht ist und du glaubst, dass hat etwas mit deinem Aussehen und deiner Hautfarbe zu tun. Du bist dir sicher, dass die Polizeikontrolle rassistisch motiviert ist, aber du weißt nicht, was du (dagegen) tun kannst. Du bist genervt und/oder befürchtest, dass dir etwas passiert, wenn du dich mit der Polizei anlegst. Du möchtest dich wehren – aber wie?

Im Rahmen des im März stattfindenden Tags gegen Polizeigewalt möchten wir einen geschützten Austauschraum für (potenziell) von rassistischer Polizeigewalt Betroffene anbieten. Wir möchten in diesem Workshop das System rassistischer Polizeigewalt, was u.a. als »racial profiling« bekannt geworden ist, bearbeiten. Gemeinsam wollen wir dafür Erfahrungen austauschen und Strategien entwickeln, mit denen ihr euch wehren könnt. Das Ziel ist, solidarische Stärke zu vermitteln. Eingeladen sind Menschen mit und ohne Erfahrung mit rassistischer Polizeigewalt. Die Gruppe widmet sich Menschen mit Migrationsgeschichte, Schwarzen Menschen und People of Color.

SPRACHEN Wir bieten den Workshop auf deutscher und englischer Sprache an. Gerne kümmern wir uns um Übersetzungen in beispielsweise Französisch, Türkisch, Farsi, Arabisch oder Rumänisch. Bitte sagt uns rechtzeitig Bescheid, welche Übersetzung Du benötigst.

ANMELDUNG Wir wollen den Workshop in überschaubarer Runde gestalten mit max15 Teilnehmer_innen. Daher bitten wir um Anmeldungen unter kop-bremen@riseup.net.

Sicher – ihr könnt auch einfach so vorbeikommen. Fragen? Schreibt uns unter der genannten Mailadresse.

15.03.2018 / 17:30 UHR / ZIEGENMARKT

INTERNATIONALER TAG GEGEN POLIZEIGEWALT – KUNDGEBUNG

Gegen Polizeigewalt gemeinsam auf die Straße gehen!
Mit anschließender Küfa und abends Soli-Kneipe im ZAKK.

17.03.18 / 14:00 UHR / GÄNSEMARKT HAMBURG

UNITED WE STAND! GEMEINSAM GEGEN REPRESSION

UND AUTORITÄRE FORMIERUNG – ANTIREPRESSIONSDEMO

Seit den Ausschreitungen gegen den G20-Gipfel in Hamburg letztes Jahr sitzen noch immer Menschen in Haft. Am 17. März wollen wir gemeinsam nach Hamburg fahren, um unsere Wut über die Zuspitzung der Verhältnisse, über die Repression der Polizei, über die Kriminalisierung widerständiger Bewegungen und und und... auf die Straße zu tragen. Gleichzeitig wollen wir unsere Solidarität mit den Gefangenen ausdrücken. Getroffen hat es einige, gemeint sind wir alle. Kommt mit nach Hamburg zur Antirepressionsdemo im Rahmen des »Tages der politischen Gefangenen«.

Demo-Aufruf und mehr Infos @ unitedwestandblackblogs.org.

Bitte informiert Euch vorher über gemeinsame Anreisemöglichkeiten.

18.03.18

INTERNATIONALER TAG DER POLITISCHEN GEFANGENEN

u.a.: Konzert abends im Schlachthof mit Gruppe Argus & Friends
organisiert von Rote Hilfe e.V.

T.B.A. / 19:00 UHR / PARADOX

»POLIZISTEN MORDEN, DER STAAT SCHIEBT AB«

INSTITUTIONELLER RASSISMUS UND DIE ROLLE DER POLIZEI

Veranstaltung der Flüchtlingsinitiative Bremen und KOP Bremen

Institutioneller Rassismus – ein sperriges Wort und ein komplexer Begriff. Was ist das eigentlich? Und was hat das mit der Polizei zu tun? Was hat die Polizei mit Asylpolitik zu tun? Bei dieser Veranstaltung werden Schlaglichter geworfen auf die rassistische Praxis der Polizei. Und wir wollen uns anschauen, wie die Polizei zum Erfüllungsgehilfen für Kapital und nationale Abschottung wird.

26.05.18 / T.B.A.

IN OUR HANDS: COMMUNITY ACCOUNTABILITY IM KONTEXT VON SEXUALISierter GEWALT UND, ODER GEWALT IN NAHEN BEZIEHUNGEN – WORKSHOP

Die Referent_innen sind vom »Transformative Justice/Community Accountability«-Kollektiv.

Was bedeutet Verantwortlichkeit in deiner community, deiner Szene, deinem Umfeld? Was bedeutet verantwortliches Handeln im Kontext von sexualisierter Gewalt und_oder Gewalt in nahen Beziehungen? Was würdest du machen, wenn etwas gewalttätiges oder verletzendes passiert zwischen Freund_innen, Kolleg_innen oder Mitaktivist_innen einer Gruppe, der du angehörst? Haben du und deine Freund_innen oder deine Politgruppe einen Plan, wie damit umgegangen wird, wenn die gewaltausübende Person euch bekannt ist oder nahe steht? Wie kann die betroffene Person unterstützt werden?

»Community Accountability« ist ein Konzept, dass von Black und PoC-Organisationen in den USA wie »Incite! Women of Color Against Violence« entwickelt wurde um Unterstützungsarbeit, Präventionsarbeit, Arbeit mit gewaltausübenden Personen und politischen Aktivismus miteinander zu verbinden. Diese Teilbereiche der Arbeit gegen sexualisierte Gewalt/Beziehungsgewalt finden in einem durch das Umfeld organisierten und kontrollierten Prozess statt, da staatliche Institutionen wie Polizei und Justiz primär unterdrückende Strukturen und Gewalt aufrechterhalten anstatt diese zu verändern.

Weitere Info's gibt es hier: <https://www.transformativejustice.eu/de/>